



Sonntagsgalerie

Foto: Karin Schmuck

Hautnah

Hartes Gestein auf weicher Haut:
Ein Austauschen der Beschaffenheiten.

Das Kunstforum Unterland geht mit der **Ausstellung „Close“** von Karin Schmuck in die nächste Runde. Welch ein Auftakt nach der Sommerpause!

von *Adina Guarnieri*

Der deutsche Philosoph Manfred Hinrich meinte einst: „Manche Hände sind vorübergehend geöffnete Fäuste“. So ganz Unrecht hat Hinrich damit nicht, schließlich können unsere Hände sanft über das weiche Fell eines Tieres streicheln, sachte über das Haar eines anderen Menschen streifen; sie können aber auch zuschlagen, kratzen, zerstören. So liegt in ihnen viel mehr Macht, als man gemeinhin glauben mag. Ein liebliches Bouquet aus Schleierkraut kann auf unseren Fingern aufliegen, das vielversprechende Blumensträußchen kann aber auch schnell in der Krampfhaftigkeit unseres Griffs zergehen. Bei „Close“ lässt Karin Schmuck Hände und Gesten sprechen. Die Künstlerin zeigt in Neumarkt eine Auswahl an Fotoarbeiten, in denen der menschliche Körper und sein Erfahren im Mittelpunkt stehen. Dabei sehen wir zwar viel nackte Haut, aber niemals ein Gesicht.

Die Aufmerksamkeit wird somit auf neue Ausdrucksformen gelenkt, denn mit unseren Bewegungen können wir manchmal mehr aussagen, als mit unseren Worten und Blicken. Es sind Kompositionen, die vom Visuellen leben,

Schauen ein Verständnis für das Greifen und Begreifen erlangen: das einzigartige Reiben von Haut auf Haut, die spröde Härte eines Steinblocks oder die schier magische Oberflächenstruktur von Milch wenn sie aussieht, als würde

Schmucks Fotografien zielen auf das Haptische, man soll durch das Schauen ein Verständnis für das Greifen und Begreifen erlangen: das einzigartige Reiben von Haut auf Haut, die spröde Härte eines Steinblocks oder die schier magische Oberflächenstruktur von Milch wenn sie aussieht, als würde sie jeden Moment über den Rand des überfüllten Glases schwappen.

schließlich verleiht der aufwendige Fotodruck den Arbeiten eine intensive Ausstrahlung und Feinheit im Detail – es sind, z.B., sogar einzelne feine Härchen und Poren wie unter einem Vergrößerungsglas sichtbar –, aber sie wollen gleichzeitig auf weg von unserer heutigen Fokussiertheit auf das Sehen. Schmucks Fotografien zielen auf das Haptische, man soll durch das

sie jeden Moment über den Rand des überfüllten Glases schwappen. Man hält bei jeder einzelnen dieser Aufnahmen den Atem an, denn ihre innere Ruhe und Stille haben etwas Meditatives und Ursprüngliches an sich. Ihr Minimalismus verstärkt zusätzlich ihre fast religiöse Aura, denn wie im Glauben vermutet man hinter jeder Geste eine versteckte Bedeutung.

Karin Schmuck beschäftigt sich auch mit Malerei und mit der Zeichenkunst, ein Umstand, der in ihren Fotoarbeiten zum Tragen kommt. Das Arrangement der dargestellten Personen und der Gegenstände im Raum zeugen von der Auseinandersetzung mit den Werken alter Meister, denn wie bei Caravaggio schälen sich die Raumbildenden Elemente aus der Dunkelheit, die Lichtregie wirkt mit ihren zielsicheren Highlights flämisch. Man könnte fast von menschlichen Stilleben sprechen, denn die hier dargestellten Körper verharren wie eingefroren und als wären sie in ihrer Umarmung verfangen. Ist unser Körper die Grenze der Seele und wie viel Gefühl lässt unsere Haut nach Innen dringen? Das Kunstforum Unterland beginnt seine neue Ausstellungssaison mit einem vielversprechenden Auftakt.

Termin: „Close“ von Karin Schmuck im Kunstforum Unterland bis 15. September Uhrzeiten: Di – Sa von 10 – 12 und von 16 – 18 Uhr. Eintritt frei.